

Sifa-Post

Neues zu Sicherheit und Kriminalität

30. Januar 2008

sifa - SICHERHEIT FÜR ALLE, Aktion gegen Kriminalität

Postfach 23
CH-8416 Flaach
Tel: 052 301 31 00
Fax: 052 301 31 03
PC-Konto: 87-370818-2

mail to: info@sifa-schweiz.ch

*Für den Inhalt ist verantwortlich:
Ulrich Schlüer, Präsident sifa*

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns Änderungen
Ihrer E-Mail-Adresse mitteilen.

Referat von Rita Fuhrer an der sifa-Wintertagung

«Verursacher eines Verbrechens ist nicht das Tatwerkzeug!»

Anlässlich der diesjährigen sifa-Wintertagung vom 26. Januar in Aarau hat die Züricher Regierungsrätin Rita Fuhrer, Präsidentin des Schweizer Schiesssportverbandes (SSV), Stellung genommen zum gesellschaftlichen Umgang mit Waffen. Dabei hat sie eine umfassende Umfrage des SSV

erstmalig vorgestellt. Die Sifa dokumentiert einige Auszüge aus Rita Fuhrers Referat.

Der SSV ist sich bewusst, dass im Zusammenhang mit der Waffenfrage viel behauptet und wenig fundiert belegt wird. Dazu gehören auch viele Statistiken, beispielsweise diejenigen von Professor Killias, die einer vertieften Überprüfung kaum je standhalten.

Ergebnisse einer Umfrage

Bevor sich der SSV mit der linken Waffeninitiative vertieft befasste, wollte er wissen, was die Bevölkerung zu diesem Thema denkt. Wir haben 1300 Personen die Grundsatzfrage gestellt, ob sie für eine Verschärfung des Waffengesetzes seien; an gut 500 Personen wurden telefonisch konkrete Motiv- und Einstellungsfragen gestellt und die so gewonnenen Resultate nach den effektiven kantonalen Bevölkerungszahlen gewichtet und hochgerechnet.

Das Resultat dieser repräsentativen Umfrage ist folgendes:

In der Gesamtheit sind 51 Prozent für eine Verschärfung und 29 Prozent für eine Beibehaltung des aktuellen Waffengesetzes; 20 Prozent haben noch keine klare Meinung. Dies gilt für alle drei Landesteile in ähnlichem Ausmass; die Romandie tritt entschiedener für eine Verschärfung ein.

Obwohl in rund 75 Prozent aller Pro-Initiative-Haushalte keine Waffe vorhanden ist, sind Frauen klar für eine Verschärfung (59 Prozent). Männer wägen eher ab: 42 Prozent sind für eine Verschärfung, 41 Prozent sind dagegen. Viele Junge haben noch keine klare Meinung (28 Prozent).

Gegner einer Verschärfung finden sich primär in Haushalten mit Schützen, Jägern oder Sammlern. In Haushalten mit (aktiven oder ehemaligen) Militärangehörigen stimmt eine Mehrheit von 48 Prozent für eine Verschärfung, nur 34 Prozent dagegen. 18 Prozent haben noch keine klare Meinung.

In den politischen Lagern ist die Stimmung relativ klar:

- Die Linken und das Mitte-Links-Lager sind klar für eine Verschärfung;
- das Mitte-Rechts-Lager ist abwägend;
- das rechte Lager steht knapp für eine Beibehaltung des status quo ein.

Besonders klar für eine Verschärfung sind die Hausfrauen (69 Prozent), gefolgt von den Auszubildenden (59 Prozent). Einfache Angestellte zeigen eine deutliche Tendenz zur Verschärfung. In Familiengemeinschaften ist die Verschärfungstendenz deutlicher als in Single-Haushalten oder Wohngemeinschaften ohne Kinder.

Gegen Waffenbesitz für Ausländer

Dass die Leser von «Schiessen Schweiz» zu 77 Prozent gegen eine Verschärfung sind, erstaunt kaum; Leserinnen und Leser von «Annabelle» und «Beobachter» aber erstaunlicherweise die höchsten Anteile von Unentschiedenen (27 bis 31 Prozent).

Eine Verschärfung des Waffengesetzes für notwendig hält man für den Bereich Waffenhandel (51 Prozent) und ganz eindeutig beim Waffenbesitz für Ausländer (63 Prozent).

Besitz und private Aufbewahrung von Dienstwaffen durch die Armeeangehörigen scheinen die Schweiz zu spalten: 43 Prozent finden, die Dienstwaffe soll vom Wehrmann aufbewahrt werden; 48 Prozent sind der Auffassung, die Dienstwaffe gehöre nicht in die privaten Haushalte.

Klar gefordert werden die Verschärfung des Bedarfsnachweises und die Einführung eines Fähigkeitsnachweises (70 Prozent) sowie ein zentrales Waffenregister (90 Prozent). Einsammelaktionen der öffentlichen Hand werden als zu weit gehend beurteilt.

Nicht mehr zugelassen werden sollen:

- Die Abgabe von Sturmgewehr, Karabiner oder Armeepistole zum persönlichen Besitz nach Austritt aus dem Militärdienst (52 Prozent);
- der private Waffenbesitz anderer Schweizer Bürger, sofern sie nicht Armeeangehörige, Sportschützen oder Jäger (68 Prozent) sind;
- der private Waffenbesitz von in der Schweiz lebenden Ausländern (76 Prozent).

Sportschützenvereine stören nicht (44 Prozent); 41 Prozent der Befragten sehen sie als Träger wertvoller sozialer Aufgaben. Die zentralen Anliegen des SSV werden gestützt:

- Schiessen wird überwiegend als Sport begriffen (72 Prozent);
- Schiesssport gehört zur Schweizer Kultur (61 Prozent);
- Schiesssport betreiben auch junge Menschen, Künstler und Sportler (68 Prozent).

Gegen generelles Waffenverbot

Eine Mehrheit von 68 Prozent spricht sich gegen ein generelles Waffenverbot aus. 85 Prozent machen deutlich, dass der Waffenbesitz nur mit einer speziellen Bewilligung und nach Erbringung eines Bedarfsnachweises möglich sein soll. Dies ist im Bundesbeschluss zu Schengen bereits vorgesehen.

Rita Fuhrer kommentierte die Ergebnisse der Umfrage wie folgt:

Immer wieder wird vergessen, dass der Verursacher der Tat nicht das Tatwerkzeug ist. Verursacher ist immer der Mensch, der die Tat verübt. Dieser Mensch ist kriminell veranlagt, geistig verwirrt oder er befindet sich in einer Situation, die rationales Handeln verunmöglicht.

Verübt ein Mensch eine Tat, entschliesst er sich in der grossen Mehrheit der Fälle zuerst zur Tat und entscheidet danach, wie er vorgeht. Oder er nutzt spontan eine sich ergebende Situation. Es wird immer wieder behauptet, bei der Wahl des Tatwerkzeugs spiele die leichte Verfügbarkeit von Waffen in der

Schweiz eine entscheidende Rolle. Oder: Ein Delikt werde ohne Entschluss begangen, nur deshalb also, weil eine Waffe verfügbar sei. Dazu fehlt der Nachweis und es ist nichts als eine Behauptung, dass die Armeewaffen eine signifikante Rolle dabei spielen. Die Erfahrung der Kriminalpolizei zeigt, dass selbst bei einem spontan scheinenden Delikt der Entschluss, es zu tun, beim Täter über eine lange Zeit herangereift war.

Leider ist unsere Gesellschaft auf dem Weg, den Waffenbesitz für die zunehmende Gewaltbereitschaft verantwortlich zu machen. Das ist gefährlich, denn Respektlosigkeit, Vereinsamung und zunehmender Druck im beruflichen und privaten Alltag sind Ursachen für Suizide und Gewaltdelikte. Der Grund für die Verrohung der Sitten ist auch beim Angebot der Kino- und Videofilme und bei den Videospiele zu suchen. Menschen, welchen eine mittelfristige Perspektive fehlt, flüchten sich in eine «Ersatzwelt», fühlen sich dort aufgefangen und verhalten sich immer mehr nach ihren virtuellen Vorbildern.

Für dieses Problem unserer Gesellschaft gibt es zurzeit keine Lösungsvorschläge. Aus der Ohnmacht heraus wird also ein Stellvertreter gesucht. Es ist viel einfacher, die Schuld dem Waffenbesitz und der Abgabepaxis von Dienstwaffen zu übertragen, als sich mit dem Phänomen der Gewaltbereitschaft und der Perspektivlosigkeit der Mitmenschen zu befassen. Das müssten auch die Politiker wissen, die an vorderster Front für die Initiative kämpfen.

Die sifa fordert

Aus Sicht der sifa zeigt die Umfrage des SSV, dass die Bevölkerung bisher durch die Medien zu den Aspekten des persönlichen Waffenbesitzes sehr einseitig informiert worden ist. Im Hinblick auf eine allfällige Volksabstimmung ist deshalb umfassende Information auch aus Schützenkreisen äusserst wünschenswert. Die Umfrage des SSV zeigt indessen auch, dass eine sehr deutliche Mehrheit der Bevölkerung erwartet, dass in der Schweiz lebenden Ausländern der Waffenbesitz verwehrt werden sollte. Eine überwältigende Mehrheit der Befragten (76 Prozent) hat dem klar zugestimmt.

Das gesamte Referat ist unter www.sifa-schweiz.ch abrufbar.

sifa

Wir bitten Sie: Verbreiten Sie diesen Kommentar an alle Ihnen zugänglichen Adressen.

Werden Sie sifa-Mitglied.

Informationen erhalten Sie bei:

sifa - SICHERHEIT FÜR ALLE, Postfach 23, 8416 Flaach

Tel. 0041 (0)52 301 31 00

Fax 0041 (0)52 301 31 03

info@sifa-schweiz.ch

Besuchen Sie die «sifa» im Internet:

www.sifa-schweiz.ch